



Pressemitteilung

Gemeinschaftsklinikum Koblenz-Mayen, Kemperhof Koblenz

Koblenz, 12. Februar 2009

**Gemeinschaftsklinikum
Koblenz-Mayen**

ZENTRALE DIENSTE

Kerstin Dillmann
Öffentlichkeitsarbeit/Marketing

Koblenzer Straße 115-155
56073 Koblenz

Telefon: 0261 / 499- 1004
Telefax: 0261 / 499- 1020

kerstin.dillmann@
gemeinschaftsklinikum.de
www.gemeinschaftsklinikum.de

Bankverbindungen:

Sparkasse Koblenz
BLZ: 570 501 20
Konto: 489

Postbank Köln
BLZ: 370 100 50
Konto: 386 54-505

Sterbende Kinder würdevoll begleiten

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Kemperhofs nimmt die schwierige Aufgabe an

KOBLENZ. In Deutschland sterben pro Jahr 3000 Kinder und Jugendliche an lebensverkürzenden und lebensbedrohlichen Erkrankungen. Als Schwerpunktkrankenhaus mit eigener Klinik für Kinder- und Jugendmedizin wird das Gemeinschaftsklinikum Kemperhof Koblenz ebenfalls mit der Herausforderung, sterbende Kinder und Jugendliche zu versorgen, konfrontiert. Was aber genau heißt Pädiatrische Palliativversorgung? „Unter Palliativversorgung von Kindern und Jugendlichen versteht man die aktive und umfassende Versorgung, die Körper, Seele und Geist gleichermaßen berücksichtigt und die betroffenen Familien unterstützt“, erklärt Privatdozent Dr. Thomas Nüßlein, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin. „Ziel ist demnach“, so Dr. Rudolf Ferrari, Oberarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, anlässlich des Tages der Kinderhospizarbeit (10. Februar 2009), „die Lebensqualität für die Kinder und deren Eltern zu verbessern.“

Doch ein Kind ist nicht bloß ein kleiner Erwachsener. Erkenntnisse aus der allgemeinen Palliativmedizin sind nicht 1:1 zu übertragen. Entgegen aller medizinischen Wahrscheinlichkeiten kommt es dann zum Beispiel vor, dass Kinder wochen- oder monatelang in der Sterbephase verharren und damit entgegen aller Erwartungen über einen langen Zeitraum nicht sterben. „In dieser für die Familie extrem belastenden Situation wollen wir die Eltern unterstützen“, betont Ferrari und verweist auf den familienzentrierten Ansatz: „Die Versorgung umfasst die ganze Familie. Eltern und Geschwister sind besonders verletzlich. Auch nach dem Tod ist es selbstverständlich, dass sie in ihrer Trauer nicht allein gelassen werden.“

Um eine derartige Versorgung überhaupt leisten zu können, sind alle Mitarbeiter der Kinderklinik in der pädiatrischen Palliativmedizin fortgebildet. Drei Mitarbeiter der Kinderkrebstation absolvieren derzeit sogar eine Zusatzweiterbildung „Kinderpalliativmedizin“.

Unterstützt wird der Kemperhof von der Elterninitiative krebsskranker Kinder, dem Förderverein der Kinderklinik und dem Netzwerk „Geborgen daheim“. Zudem wurde nun in Koblenz ein „Netzwerk Palliativmedizin“ gegründet. „Wirkungsvolle pädiatrische Palliativversorgung ist nur mithilfe eines breiten interdisziplinären Ansatzes möglich. Zum Team gehören daher nicht nur Ärzte und Pflegekräfte, sondern auch Seelsorger, Psychologen, Sozialarbeiter und weitere spezialisierte Betreuer“, betont Ferrari. Und nicht zu vergessen die niedergelassenen Kinder- und Hausärzte.